

# Die besorgte Dirne (zu Ps. Quint. Decl. 14,7 p. 295,10 H.)

Autor(en): **Delz, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42166>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die besorgte Dirne (zu Ps. Quint. *Decl.* 14,7 p. 295, 10 H.)

Von Josef Delz, Basel

Text und Apparat der Ausgabe von Håkanson (Stuttgart 1982):

*tu tibi cuiusquam adfectus censoria grauitate pensitabis, tu tibi  
aestimare permittis, quam frequenter aliqui lupanar intret?*

*pensitabis* Burm. : *praestabis* codd. Lehnert, quod non capio: *pensabis* Lucas

Eine Dirne hatte ihrem eifrigen Liebhaber einen Trank gegeben, um ihn von seiner ruinösen Leidenschaft zu befreien. Er klagt sie wegen Vergiftung an.

Die korrupte Stelle ist vom Bearbeiter des Thesaurusartikels *praesto*, J. Ramminger, in einer Miscelle erneut behandelt worden (*MusHelv* 45, 1988, 127f.). Er schlägt *praesta<ri>uis* vor und übersetzt «Dir sollte man mit zensorischer Sittenstrenge Gefühle entgegenbringen? Du gestattest dir abzuschätzen, wie oft einer ins Bordell geht?». Mit Recht betont Ramminger, dass die Verderbnis eines ursprünglichen *pensitabis* zu *praestabis* keine paläographische Wahrscheinlichkeit hat, und dass der Ausdruck *adfectus praestare* durch Parallelen gestützt wird: Ps. Quint. *Decl.* 9,9 p. 183,3 H.; Suet. *Tit.* 8,3. Aber die Parallelität der Sätze zwingt dazu, die *censoria grauitas* bei der Dirne zu sehen: *praesta<ri ueta>bis*. Damit erhält der Satz auch das zu *cuiusquam* passende negative Element.